

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und die Auerer Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 10 Pfennig. — Preis pro Quartal 30 Pfennig. — Preis pro Jahr 100 Pfennig. — Preis pro Ausland 120 Pfennig.

Verlagspreis: Die Abbestellung des Anzeigers für den Monat kostet 10 Pfennig, für den Quartalspreis 30 Pfennig, für den Jahrespreis 100 Pfennig. — Preis pro Ausland 120 Pfennig.

Telegramme: Tageblatt Auerer Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 250

Dienstag, den 25. Oktober 1927

22. Jahrgang

Großdeutscher Einheitsstaat.

Die Wahlparole der Demokraten.

Berlin, 24. Okt. Auf der zweiten Plenarsitzung des Reichstages der Demokraten hielt der preussische Handelsminister Dr. Schreiber eine Rede über die politische und wirtschaftliche Lage. Der Minister betonte, man müsse, da man leider nur von einer Inlandskonjunktur sprechen könne, mit aller Kraft eine Besserung der Außenhandelsbilanz erstreben. Der Minister wandte sich dann der Außenpolitik zu und unterstrich, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Deutschlands Stellung in der Welt zweifellos gehoben habe. Freilich sei es nicht gelungen, was alle Deutschen mit heißem Herzen ersehnen: die Befreiung der Rheinlande.

Der preussische Finanzminister Dr. Hoepfer sprach über finanzpolitische Aussichten. Die preussischen Finanzen seien, erklärte er, so gesund, daß Preußen in diesem Jahre ohne Ausgaben für die Besoldungserhöhung der Beamten, die eine unbedingte

Notwendigkeit sei, einen Uberschuß erzielt hätte. Allerdings sei an eine Herabsetzung der Steuern in Preußen nicht zu denken. In den letzten Jahren habe Preußen überaus sparsam gewirtschaftet. Im Interesse weiterer Ersparnisse trat der Minister für eine weitgehende Vereinheitlichung der Verwaltung zwischen Reich und Ländern ein. Das Endziel müsse eine vernünftige Vereinheitlichung Norddeutschlands sein, wobei die kleinen Staatsgebilde in Preußen aufgehen müßten. Die Verwaltung wäre dann in die Hände des Reiches zu legen, womit der entscheidende Schritt zum Einheitsstaat getan wäre. Die Tagung schloß mit der Annahme einer Entschließung, in der sich die demokratische Partei zum System des Großdeutschen Einheitsreiches bekannt und ihre Anhänger auffordert, in diesem Reich den Wahlkampf im nächsten Jahre zu führen.

Stresemannreden.

Förderung aller Schularten. — Philosophie der Arbeitsfreude.

Glegny, 22. Okt. Anlässlich einer Wahlkreisversammlung der schlesischen Wahlkreiseverbände der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann heute abend hier über die politische Lage. Er wies einleitend darauf hin, daß er nicht in erster Linie die außenpolitische Lage, sondern die gegenwärtige allgemeine Situation zum Mittelpunkt seiner Ausführungen machen wolle. In ausführlicher Darstellung der wirtschaftlichen Lage betonte der Reichsminister, daß wir vom Standpunkt der gegenwärtigen Lage ohne Zweifel positive Ergebnisse buchen können: Rückgang der Arbeitslosigkeit und Zunahme der inneren Kaufkraft. Das dürfe aber keineswegs dazu führen, die wirtschaftliche Gesamtlage als gesichert anzusehen. Hand in Hand mit der Besoldungsvorlage muß eine weitgehende Verwaltungsreform gehen. Die Deutsche Volkspartei wünscht die freie Entwicklung aller Schularten sicherzustellen. Aber sie wird nicht die Hand dazu bieten, durch Fortfall der finanziellen Verantwortlichkeit einen Anreiz zur Bildung neuer Schulen zu geben, sondern ist der Meinung, daß die Umbildung der Schulen nur dann zu erfolgen hat, wenn sie unter voller finanzieller Verantwortlichkeit der beteiligten Länder und Gemeinden erfolgt. Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Fragen betonte Dr. Stresemann die Fortführung der Handelsvertragspolitik.

Industrie so vielfach beklage, daß aber in dem Verhältnis zwischen Industrie und Reichsregierung von der Industrie auch auf die Schwierigkeiten Rücksicht genommen werden solle, unter denen heute die Politik geführt werde. Es sei eine vollkommen richtige Auffassung, daß die Welt die Verhältnisse bereits überwunden habe die sich aus Krieg und Nachkriegszeit ergeben haben. Die Philosophie der Arbeitsfreude sei notwendig, um das auf engem Raum an Zahl größere Volk zu ernähren und vorwärts zu bringen. Um so erfreulicher sei es, daß Dr. Böglers heute Berichte bekanntgegeben habe von sozialistisch-gewerkschaftlichen Arbeitern, die in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit ebenfalls dieser Idee, daß die Arbeit von ihnen nicht als Last, sondern als Lebensinhalt empfunden wird, Ausdruck gegeben haben. Es sei ein theoretischer Streit, ob die Wirtschaft erst die Politik oder die Politik die Wirtschaft beeinflusse. Jedenfalls seien beide aufeinander angewiesen. Drei Kraftquellen ständen der Außenpolitik jedes Landes zur Verfügung, einmal die materielle Macht einer Armee, weiter die ideale Einheitsfront eines Volkes und drittens die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zueinander, das Interesse der anderen an der steigenden Kaufkraft eines 60-Millionen-Volkes. Die materielle Kraft der Armee besitze Deutschland nicht mehr. Die Einheitsfront nach außen habe sich zwar bei großen nationalen Gelegenheiten, wie bei den Volksabstimmungen, in anerkannter Weise gezeigt, trete aber sonst gegenüber dem individualistischen Trieb des deutschen Volkes in der Politik oft zurück. So bleibe für die Großmachstellung des deutschen Volkes vor allem seine Stellung in den wirtschaftlichen Beziehungen anderer Länder. Was hier angeht die verlorenen Rohstoffquellen unter erschwerten Bedingungen geleistet worden sei, zeige den unbeugsamen Lebenswillen des deutschen Volkes. Dem Zusammenwirken von Reich und Wirtschaft galt der Trinkpruch des Ministers.

Berlin, 23. Okt. Im Rahmen seiner Berliner Tagung gab der Verein deutscher Eisenhüttenleute heute nachmittag im Marmorssaal des Zoo ein Essen, bei dem außer den Teilnehmern der Tagung zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend waren. Man sah u. a. den Reichsminister des Inneren, Dr. Stresemann, Reichswehrminister Dr. Gessler, den Chef der Marineleitung, Admiral Jentz, zahlreiche Abgeordnete der Parlamente, Vertreter der Wissenschaft und befreundeter Wirtschaftskreise.

Reichsminister Dr. Stresemann betonte in einer Rede, daß er die Hemmungen verstehe, die die

Stillegung einer Schachtanlage der Vereinigten Stahlwerke A.-G.

Düsseldorf, 24. Okt. Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. haben sich entschlossen, ihre Schachtanlage Friedrichshafen 1-8 in Hamborn als Förderanlage stillzulegen und sie nur als Seilfahrt und Wetterwindloch zu benutzen. Der größte Teil der Belegschaft wird nach den näheren Schachtanlagen der Gruppe Hamborn verlegt werden, während ein kleiner Teil zur Entlastung kommen muß.

Die Liberale Vereinigung gegen das Schulgesetz.

Die Liberale Vereinigung, der Volksparteiler und Demokraten angehören, veranstaltete am Sonntag abend eine Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. der Gesetzentwurf als im Widerspruch zur Reichsverfassung stehend bezeichnet wird.

Der Reichskanzler über seine Eindrücke in der Pfalz.

Berlin, 24. Okt. Der Reichskanzler hat dem Berliner Vertreter des „Rheinpfälzer“ in Landau eine Unterredung gewährt, in der er folgendes ausführte: Bei meiner Informationsreise durch das besetzte Gebiet ist mir von allen Bevölkerungskreisen eine Ueberfülle von Wünschen, Beschwerden und Anregungen entgegengebracht worden. Es wird mir als Minister für die besetzten Gebiete besondere Pflicht sein, sie alle zu sichten und zu prüfen und da, wo es möglich ist, helfend einzugreifen. Die Fürsorge für dieses bedrängte und bedrohte Gebiet darf nicht erlassen, obwohl auch hier der Bereitwilligkeit Grenzen gezogen sind. Aller Not zum Trotz haben die besetzten Gebiete treulich ausgeharrt und sie werden weiter hoffen auf die Erfüllung ihres und unseres heißen Herzenswunsches auf die endliche Befreiung von der Last der Besetzung.

Die Sudetendeutsche Auslandsgemeinschaft an die Heimat.

Am 24. September d. J. wurde zu Regensburg die „Sudetendeutsche Auslandsgemeinschaft“ gegründet, der die Landesverbände der Sudetendeutschen in Deutschland, Bayern, Sachsen, Schlesien, Westfalen, Brandenburg und Rheinland-Westfalen angehören. Die Auslandsgemeinschaft erläßt nunmehr folgenden, in diesem Zeitpunkt bedeutungsvollen Aufruf an das sudetendeutsche Volk in der Tschechoslowakei:

Im dem Augenblicke, da sich in der auch uns Sudetendeutschen aus der Geschichte unserer Heimat lehren Reichsstadt Regensburg die sämtlichen sudetendeutschen Auslandsverbände, welche berechtigt sind, im Namen der drei Viertel Millionen Auslands-sudetendeutschen die Sache der Heimat außerhalb ihrer Grenzen zu vertreten, zur Sudetendeutschen Auslandsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, richtet sich unser Wort vertrauensvoll und eindringlich an alle unser Brüder und Schwestern in der Heimat, ohne Ansehen des wahren Standes oder welcher politischen Partei sie auch sein mögen.

Die Auffassung der ursprünglich einheitlichen politischen Weltfront des Sudetendeutschentums in der Heimat gegen den Gewaltakt ihrer zwangsweisen Eingliederung in den tschechischen Staat hat dort ein Chaos einander widerstrebender Meinungen und Parteilagen hinterlassen. Dieser Kampf, vielsach auf das Persönliche ausgedehnt, hat im In- und Ausland Verwirrungen und Wirkungen erzielt, welche allen Ernstes darnach ansetzen sind, das große, nie stillebenende Kino um die endgültige Bestimmung des Schicksals der Sudetendeutschen in der Zukunft in sehr schädlichem Sinne zu beeinflussen. Sie sind angelegt, in der Heimat das deutsche Bewußtsein und den Willen zur Freiheit zu trüben, wenn nicht zu untergraben und im Ausland den Anschein zu erwecken, als hätte das Sudetendeutschentum darauf verzichtet, sich als Teil des großen deutschen Gesamtvolkes zu fühlen und sein Schicksal mit diesem auf Geheiß und Verberd zu verbinden, als läge es vor, um augenblicklicher materieller Vorteile willen, eine unmoralische Verbindung mit dem tschechischen Fremdvölker einzugehen, bis nun seine Mission in ausdauernder Feindseligkeit dem Gesamtdeutschentum gegenüber steht.

Die Auslandsgemeinschaft, welche Sudetendeutsche aller Parteien umschließt, lehnt, getreu ihrer Losung „Unsere Partei ist die Heimat“, jede Stellungnahme zu den Handlungen von politischen Parteien oder Parteiführern in der Heimat, wie eine solche etwa von einem parteipolitischen Standpunkte aus nachzusehen könnte, ausdrücklich ab; sie beurteilt die Vorgänge in der Heimat ausschließlich von dem Standpunkte der archaischen Feste des Sudetendeutschentums im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung, ohne der jeweiligen allgemeinen politischen, namentlich weltpolitischen Lage zu verfallen.

Das vornehmste Ziel alles Streben der Sudetendeutschen bleibt unabänderlich das uneingeschränkte Selbstbestimmungsrecht, das als ein ursprüngliches, naturgegebenes, ja göttliches Recht in unserer Zeit erkannt und verkündet, auch dem deutschen Volke nicht auf die Dauer vorenthalten werden kann, wenn Frieden und Fortschritt der Menschheit gesichert sein sollen, weil dieses Recht am Grunde aller irdischen Kräfte ruht, welche in ihren Auswirkungen die geschichtliche Entwicklung der Völker dieser Erde bestimmen. Es liegt im Wesen dieses Rechtes beschlossen, daß es keine wie immer geartete Ausbeutung oder Umgestaltung für Augenblickszwecke oder solche der Tagespolitik vertritt.

Unter nochmaliger ausdrücklicher Betonung dieses Selbstbestimmungsrechtes als des überragenden obersten Rechtes, vor dessen Erreichung die Sudetendeutsche Bewegung niemals an Erde kommen darf und wird, stellt die Auslandsgemeinschaft fest, daß das tschechische Staatsvolk bzw. seine verantwortlichen Führer, den Sudetendeutschen bis heute auch jene sonst selbstverständlichen Rechte vorenthalten hat, welche ihnen bei Abschluß der jetzt geltenden Friedensverträge von den diese Verträge bestimmenden alliierten und assoziierten Mächten und darüber hinaus auch von den Tschechen selbst, wiederholt, ausdrücklich, öffentlich und in aller Form versprochen, bewahrt und sichergestellt wurden, als da sind vor allem kulturelle, politische und wirtschaftliche Selbstverwaltung und freie Entwicklung im Rahmen des tschechischen Staates selbst.

Diese somit zugesicherten Rechte, unbeschadet des Randes um das volle Selbstbestimmungsrecht, durchzusetzen, muß das selbstverständliche, in der neu-weltlichen allgemeinen politischen Lage begründete Ziel des gesamtdeutschen Sudetendeutschentums im In- und Auslande sein.

Es liegt in diesem selbstverständlichen Ziele begründet, daß dem Sudetendeutschentum die ungeschwächte Hilfe tausendjähriger kulturellen und wirtschaftlichen Bestrebungen und Zusammenhänge mit dem übrigen Deutschland auch außerhalb der Grenzen des tschechischen Staates gewährleistet sein muß.

Ein Staat, dessen Staatsvolk selbst seinen kulturellen und materiellen Wohlstand nahezu ausschließlich seinen Beziehungen zum deutschen Volke verdankt, bestrebt sich das mit seinen beiden Millionen im Raume der sieben Millionen Deutschen in jeder Hinsicht immer an diese Grundbestimmung

Zwölfte Tagung der ständigen Mandatskommission.

seiner Steuereinnahme gefesselt sein wird, ein Staat, der bereits dreieinhalb Millionen Deutsche in seinen Grenzen hat und dessen wirtschaftliche Existenz von Deutschland geradezu abhängt, bedeutet eine ständige Gefährdung des Friedens, wenn er eine deutschfeindliche Außen- und Innenpolitik betreibt. Das tschechische Volk ist und bleibt für seine Zukunftsentwicklung durch Naturgesetze an eine möglichst enge Anlehnung an das Deutsche Reich gebunden, dessen Interessen sich nicht nur die Sudeten Deutschen, sondern auch die Tschechen bewusst sein.

Aus diesen Erwägungen heraus nimmt die Sudeten-deutsche Auslandsenschaft mit allem Nachdruck gegen jede Politik der Sudeten Deutschen in der Heimat Stellung, die in ihren verschiedenen Auswirkungen im In- und Auslande geeignet ist, den Kampf um das uneingeschränkte Selbstbestimmungsrecht der Heimat zu beeinträchtigen, welche nicht auf die vollkommene Durchsetzung der den Sudeten Deutschen schon jetzt im Rahmen des tschechischen Staates wiederholt zugesicherten Rechte abzielt und welche nicht alles daran setzt, die noch immer vorherrschende deutschfeindliche Innen- und Außenpolitik der tschechischen Führung zu ändern. In der Verantwortung hat die sudeten-deutsche Politik dem tschechischen Staate zu wiederholten Malen in für ihn sehr kritischen und gefährlichen Augenblicken ihre entscheidende Unterstützung und Hilfe geleistet, ohne die vollkommene Gewähr der zugesicherten Rechte und die Wahrung der deutschfeindlichen Innen- und Außenpolitik zur unbedingten Voraussetzung zu machen. Die mentalen Entscheidungen, noch dazu nicht immer einhaltenden Aussagen und Äußerungen haben die Weiterführung des die Stellung des Gesamtdeutschentums in der Welt schädigenden Kurzes der tschechischen Politik nicht aufhalten können. Dadurch wurden das Volkswohl und der Freiheitswille der Sudeten Deutschen in der Heimat getrübt; aber auch deren Wertung in den Augen der Welt geschädigt; daher fordert die sudeten-deutsche Auslandsenschaft von den Volksgenossen in der Heimat, ihren politischen Partein und deren Führern, ohne Unterlass, heute mehr denn je entschiedenstes Volkstum und Recht.

Wir verlangen nichts Unmögliche: Eintreten für die unveräußerlichen Rechte der Heimat, Aufrechterhalten des zum Evangelium der Freiheit und des Friedens gewordenen Rechtes auf Selbstbestimmung, Durchsetzung der vielfach zugesicherten Rechte im Rahmen des tschechischen Staates, der Wahrung der berechtigten deutschfeindlichen Kurzes der tschechischen Innen- und Außenpolitik und auf dieser Grundlage Einstellung des lebenden, persönlichen und parteipolitischen Streitens im eigenen Lager, damit, gerichtet auf die Ueberzeugung, daß alle Sudeten Deutschen im Grunde ihres Herzens doch nur das Beste für unser Volk wollen, endlich Einigkeit zu Recht und Freiheit führt.

Abbruch der Beziehungen zwischen Hankau und Nanking.

Minen auf dem Jangtse.

Hankau, 23. Okt. Der Politische Rat teilt mit, daß alle Beziehungen mit Nanking abgebrochen sind. Die Nanking-Regierung wird in der Erklärung beschuldigt, daß sie alle von ihr der Regierung von Hankau gemachten Versprechungen gebrochen habe. Der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten hat den ausländischen Konsulvertretern mitgeteilt, daß der Kommandant der auf dem Jangtse befindlichen vierten Armee der Hankau-Streitkräfte im Jangtse zwischen Nanking und Wuhu Minen ausgelegt habe. Chinesische und ausländische Dampfer können diese Stelle ohne Erlaubnis der örtlichen Militärbehörden nicht passieren.

Comes nach Guatemala geschickt.

Neuhorf, 23. Okt. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht aus Guatemala soll General Comes, der ehemalige Kandidat für die Präsidentenwürde in Mexiko und Führer der Revolte gegen die Regierung Calles, die Grenze überschritten und sich auf das Gebiet von Guatemala geschickt haben. Comes wird von einem Aufgebot von 1000 mexikanischen Soldaten gesucht.

Vier Europäer in Marokko verschleppt.

Rabat, 24. Okt. Nach Berichten von Eingeborenen über den Verbleib der vier von Marokkanern verschleppten Europäer, sollen die Gefangenen als Geiseln eines Stammeshauptes der Wit Hofmann festgehalten werden. Von den beiden gefangenen Männern ist der eine ein naher Verwandter des Generalsresidenten von Marokko, die beiden entführten Damen sind eine Baronin Steinhilf und ihre verheiratete Tochter von Protoroff, beide gebürtig aus Oesterreich.

Painlevé über den Frieden.

Paris, 23. Okt. Kriegsminister Painlevé hielt heute bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Le Mans eine Rede, in der er sich dagegen verwahrte, daß derartige Reden anlässlich der Einweihung von Kriegerdenkmälern dazu bestimmt seien, Haß und Ränne wieder zu befeuern. Schiedsgerichtverfahren, Sicherheit und Abrüstung bleiben das Leitmotiv der französischen Politik.

Kleine Meldungen.

Berlin, 23. Okt. Wie gemeldet wird, ist in seinem Schloß in Sigmaringen gestern Abend infolge einer plötzlichen Herzschwäche Fürst Wilhelm von Hohenzollern gestorben.

Dresden, 23. Okt. Die sächsische Regierung beschloß, den Entwurf eines Postbeamtengesetzes dem Landtag zugehen zu lassen.

Athen, 24. Okt. Die parlamentarische Untersuchungskommission in Athen fordert die Aburteilung von Pangalos wegen Hochverrats.

Koblenz, 23. Okt. Hier sind gestern Abend sechs junge Leute trotz des stürmischen Wetters mit einem Boot ins Meer hinausgefahren, wo das Boot kenterte, und fünf der jungen Leute ertranken.

Die Reichsregierung nimmt Stellung zu dem Einspruch Parker Gilberts.

Berlin, 24. Okt. Heute nachmittag wird sich ein Ministerrat mit den reparationspolitischen Fragen beschäftigen, die die Denkschrift des Reparationsagenten aufgeworfen hat. Der Reichsfinanzminister wird in diesem Ministerrat über den Verlauf seiner Besprechungen mit dem Reparationsagenten berichten. Morgen vormittag 10 Uhr wird der Reichsfinanzminister die Vertreter der Regierungsparteien, um 11 Uhr die Vertreter der übrigen Parteien informieren. Am Laufe des morgigen Tages wird die Reichsregierung aller Wahrscheinlichkeit nach eine öffentliche Erklärung über die Denkschrift Parker Gilberts abgeben. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten, die am Sonnabend begonnen und noch kein abschließendes Ergebnis erzielt haben, werden fortgesetzt werden.

Das Versteckspiel beendet.

Berlin, 24. Okt. Heute nachmittag wird sich ein Ministerrat mit den reparationspolitischen Fragen beschäftigen, die die Denkschrift des Reparationsagenten aufgeworfen hat. Der Reichsfinanzminister wird in diesem Ministerrat über den Verlauf seiner Besprechungen mit dem Reparationsagenten berichten. Morgen vormittag 10 Uhr wird der Reichsfinanzminister die Vertreter der Regierungsparteien, um 11 Uhr die Vertreter der übrigen Parteien informieren. Am Laufe des morgigen Tages wird die Reichsregierung aller Wahrscheinlichkeit nach eine öffentliche Erklärung über die Denkschrift Parker Gilberts abgeben. Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten, die am Sonnabend begonnen und noch kein abschließendes Ergebnis erzielt haben, werden fortgesetzt werden.

Der Reichsverband der Industrie zur Besoldungsreform.

Berlin, 23. Okt. In seiner Präsidialsitzung faßte der Reichsverband der deutschen Industrie zur Beamtensbesoldungsreform eine Entschliessung, in der es u. a. heißt: Deshalb sollte eine Erhöhung nur insoweit erfolgen, als die tatsächlichen Gesamtbezüge der einzelnen Beamtensategorien hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben sind. Der Wunsch der Reichsregierung, Preisserhöhungen vermieden zu sehen, kann nur erfüllt werden, falls die durch eine Besoldungsreform entstehenden Ausgaben ohne Erhöhung der Steuern, Abgaben und Tarife im Reich, Ländern und Gemeinden gedeckt werden können. In Uebereinstimmung mit der gesamten öffentlichen Meinung ist der Reichsverband der Ansicht, daß sich dies nur im Wege einer durchgreifenden Verwaltungsreform erreichen läßt, die endlich mit Nachdruck in Angriff zu nehmen wäre.

Der Schiedspruch im Braunkohlenstreik für verbindlich erklärt.

Berlin, 22. Okt. Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Der zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 21. Oktober gefällte Schiedspruch ist vom Arbeitgeberverband abgelehnt und von den Arbeitnehmerverbänden angenommen worden. Die Arbeitnehmer haben die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragt. Dem Antrag ist vom Reichsarbeitsminister entsprochen worden.

Halle, 24. Okt. In den meisten Betrieben ist die Arbeit heute früh wieder aufgenommen worden, zum Teil wird sie erst heute nachmittag aufgenommen.

Wahlen im Hamburger Landgebiet.

Hamburg, 23. Okt. Im Hamburgischen Landgebiet fanden heute die Wahlen der Bürger- und Gemeindevorsteher sowie der Abgeordneten des Landesauschusses statt. Soweit bis jetzt zu übersehen ist, sind die Wahlen überall ruhig und ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch und hielt sich im Durchschnitt zwischen 85 und 90 Prozent. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen, während die übrigen Parteien im großen und ganzen keine wesentliche Verschiebung der Stimmengzahl aufweisen.

Explosionsunglück bei einer Blitzlichtaufnahme.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte. Am 24. Okt. Bei einer Blitzlichtaufnahme auf einer Alm in Raasdorf explodierte aus noch unbekannter Ursache das Magnesium der Blitzlichtlampe. Durch die Schütter des Photographenapparates wurde eine große Anzahl Zuschauer verletzt. Ein 15jähriger Junge ist seinen Verletzungen erlegen und zwei weitere Schwere in Lebensgefahr.

Aus Stadt und Land.

Am 24. Oktober 1927.

Wetterbericht.

Wettervorhersage für das mittlere Norddeutschland. Köhlen, teilweise aufklarernd, ohne erhebliche Regenfälle, vorübergehend wieder Nachtfrostgefahr.

Wettervorhersage für das übrige Deutschland.

Am Osten und im Alpenvorland noch einzelne Regenfälle, im übrigen Reich köhlen, ohne wesentliche Niederschläge und vorübergehend Nachtfrostgefahr.

Personenverkehr am 31. Oktober und 9. November.

Da in Sachsen der 31. Oktober und 9. November gesetzliche Feiertage sind, wird an diesen Tagen im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden der Personenverkehr wie an Sonntagen durchgeführt. Es gelten dabei auch die Sonntagsfahrarten.

Gute Schaufensterbeleuchtung — eine Notwendigkeit.

Von Syndikus Dr. Rischke, Volkswirt R. D. V., Kur. Nach dem Schaufenster beurteilt der Kaufmann das ganze Geschäft. Empfängt der Kaufmann einen guten Eindruck, so betritt er vertrauensvoll den Laden; mißfällt ihm das Schaufenster oder bleibt es für ihn ganz verlos, so wendet er sich ab.

Wohl dem Geschäftsmann, der die Kunst versteht, seinem Schaufenster große Anziehungskraft zu verleihen. In jeder Branche ist wohl heute das Angebot größer als die Nachfrage und im scharfen Wettbewerb findet nur der Erfolge, der es versteht, die suchenden und wägenden Blicke der Käufer auf sein Schaufenster zu lenken.

Eines der wichtigsten Mittel, die Blicke der Kaufmann anzu ziehen, ist eine gute Beleuchtung. Leider bedienen sich viele Geschäftsleute dieses Mittels zu ihrem eigenen Schaden kaum oder aber nicht in der richtigen Weise. Daß ein unbelichtetes Schaufenster in den Abendstunden, also gerade im Winter in der Hauptgeschäftszeit, einfach so gut wie nicht mehr vorhanden ist, wird jeder ausgeben müssen. Aber auch das unzureichend beleuchtete Schaufenster, bei dem also mit der Beleuchtung gespart wird, kann in der Nachbarschaft gut beleuchteter Schaufenster keine Beachtung finden. Andererseits gibt es viele Schaufenster, in denen scheinbar eine außerordentliche Lichtfülle herrscht, denn schon aus der Entfernung sieht man in ihnen hellstrahlende Lampen brennen. Tritt man aber dann näher, so zeigt es sich, daß die Lampen sich unbedeutend in den Gesichtskreis des Beschauers befinden, diesen mit ihrem Glanz beblenden und ihn am unauffindlichen Betrachten der ausgestellten Waren hindern, ja sogar seine Aufmerksamkeit von den Waren ablenken.

Zwei Hauptfehler sind es also, die immer wieder bei der Beleuchtung der Schaufenster begangen werden: Unzureichende Beleuchtungsstärke und Stichtbarkeit der Lichtquellen. Daß die im Schaufenster ausgestellten Waren hell beleuchtet sein müssen, ist im Grunde genommen eine Selbstverständlichkeit, denn man stellt diese Waren doch nicht aus, um sie im Dämmerlicht verschwinden zu lassen, sondern um sie recht deutlich zu zeigen. Dazu gehört aber viel Licht. Eine Grenze nach oben gibt es da kaum, wohl aber eine nach unten. Als Grundbasis kann man hier sagen, daß die Waren bei künstlicher Beleuchtung ebenso gut erkennbar sein müssen wie bei gutem Tageslicht. Das läßt sich ohne weiteres bei richtiger Anwendung unserer heutigen Glühlampen erreichen.

Weniger selbstverständlich scheint es zu sein, daß man die Lichtquellen im Schaufenster nicht zeigen darf. Man hält sie vielleicht manchmal sogar als ein wirksames Mittel, Käufer anzulocken. Diese Ansicht aber ist gänzlich irrig. Hier kann als Grundbasis aufgestellt werden: Die Schaufenster müssen nach Art der Bühnenbilder beleuchtet werden, d. h. mit Brennstellen, die vom Beschauer nicht gesehen, ihr helles Licht vom Beschauer weg auf das Bild im Schaufenster werfen. Begann man solchen Schaufenstern, so bemerkt man, wie sie unwillkürlich die Augen der Vorübergehenden durch die wohlthuende Wirkung auf sich ziehen.

Auch eine einfache Ueberlegung wird uns von der Nichtigkeit des soeben aufgestellten Grundbisses überzeugen. Am Schaufenster will man das zeigen, was man verkaufen will. Da man aber die zur Beleuchtung dienenden Lampen nicht verkaufen will, soll man sie auch nicht in auffälliger Weise zeigen. Den Käufer interessiert es bestimmt nicht, mit welchen Lampen die Schaufensterbeleuchtung bewirkt wird. Er soll in der Wirkung, nicht aber in der Ursache wirken. Je schärfer die Lichtquellen vor den Augen der Beschauer verborgen werden, desto mehr Reiz wird die schön beleuchtete Schaufensterauslage ausüben. Ein farberreiches Bild wird entstehen, wenn die Lichtwirkung sachgemäß verteilt wird und bei demjenigen Geschäftsmann, der eine gute Schaufensterbeleuchtung besitzt, wird auch der finanzielle Erfolg nicht ausbleiben.

Stellung des Sächsischen Gemeindetages zu der bevorstehenden Besoldungsregelung für die sächsischen Gemeindebeamten.

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung u. a. auch diese wichtige Frage behandelt. Wenn die bevorstehende Besoldungsregelung zunächst auch nur für Reichs- und Staatsbeamte gilt, so sind doch die Gemeinden zwangsläufig zu einer entsprechenden Regelung auch gegenüber ihren Beamten verpflichtet, da die Beamtengruppen dieser drei großen öffentlichen Korporationen ständig gleich behandelt worden sind und auch künftig grundsätzlich gleich behandelt werden müssen. Schwere Sorge bereitet allerdings den Gemeinden die Deckungsfrage. Zweifellos besteht nirgends der Wunsch, die Realsteuern aus Anlaß der Beamtensbesoldungserhöhung stärker anzuziehen. Ob es möglich sein wird, ohne eine Steuererhöhung auszukommen, kann zur Zeit noch nicht vorausgesetzt werden. Auch der Sächsische Gemeindetag steht auf dem Standpunkt, daß eine Ueberbürdung des Finanzausgleichs in dem Sinne verlangt werden muß, daß den Ländern und den Gemeinden vom Reiche weitere Mittel überlassen werden, etwa in der Form, wie es der Reichsrat beschlossen hat, daß

Doret König der Lüfte.

Berlin, 23. Okt. Trotz der für eine Flugberufung wenig günstigen Witterung wurde am Sonntag nachmittag das internationale Flugturnier um den Titel König der Lüfte auf dem Tempelhofer Feld programmäßig durchgeführt. Diefeler flog als erster auf und zeigte sein exakt ausgeführtes Pflichtprogramm. Doret absolvierte auf seinem 800 P.S. Hispano-Suiza-Dreimotorenmotor die vorgeschriebenen Figuren geschmeidig und elegant. Die Flieger wechselten sodann die Maschinen, und hier fiel Diefeler, der mit den Eigenschaften des französischen Apparates nicht recht vertraut war, an Punkten gegenüber dem Franzosen zurück, der auf Diefelers 112 P.S. Dlemens-Kaas-Kapfenstein „Schwalbe“ das Pflichtprogramm ohne besondere Schwierigkeiten durchführte. Der Deutsche hatte weiterhin das Recht, bei den vorgeschriebenen Ziellandungen Fehler zu machen. In den im Anschluß daran ausgeführten Manövern zeigte sich Diefeler wieder von seiner besten Seite. Seine auf dem Rücken geflogenen vertikalen und horizontalen Richten, seine in der Flugrichtung ausgeführte Rolle und die Looppings nach vorn waren Meisterstücke im Kunstfliegen. Das internationale, aus Vertretern der Schweiz, Hollands und der Tschechoslowakei zusammengesetzte Schiedsgericht erklärte schließlich Doret zum Sieger und zum Inhaber des Titels König der Lüfte. Der Schiedsrichter brachte zum Ausdruck, daß Diefeler auf seiner eigenen Maschine bessere Manöver gezeigt hätte als sein Gegner, daß

er aber bei den Vorführungen auf der fremden Maschine und bei den Ziellandungen weniger gut abschnitt.

Graf Solms über den Asienflug Koenedes.

Berlin, 22. Okt. Die „Rdn. Bzg.“ veröffentlicht einen Brief aus Bagdad des Grafen Solms, in dem er nähere Mitteilungen über den Verlauf des Asienfluges macht und schreibt, daß das Funktionieren des Motors durch die große Hitze sehr beeinträchtigt wurde und ein richtiges Steigen des Flugzeuges unmöglich würde. Ueber eine in Bagdad vorgenommene Notlandung heißt es: Es waren aufregende Minuten, bis Koenede die Maschine wieder auf den Boden gesetzt hatte. Wir zerrissen eine Hochspannung und erlitten an der Maschine erhebliche Schäden. Ich selbst holte mir eine kleine Gehirnerschütterung, eine gerötete Rippe und viele Schrammen. Wir hoffen jedoch, über Bakra den Persischen Golf zu erreichen. Dann geht es über Persien, Indien nach Japan.

Miß Grayson in Not.

Reuport, 23. Okt. Die Ozeanfliegerin Grayson ist heute von Old Orchard nach Kopenhagen gestartet. Es besteht die Möglichkeit, daß Frau Grayson in Irland eine Zwischenlandung vornimmt. Das Flugzeug Frau Graysons ist um 10 Uhr (4 Uhr nachmittags mitteleuropäischer Zeit) 100 Meilen westlich von Sable Island gesichtet worden.

Ein japanisches Marineluftschiff verunglückt.

Tokio, 23. Oktober. Das Luftschiff M 8, das an dem Marinemandboreen teilnimmt, war heute in der Nähe der Halbinsel Kuu infolge Maschinenschadens gezwungen, auf das Meer niederzusteigen. Beim Aussteigen auf das Wasser stamm das Luftschiff plötzlich in Flammen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ein Mann der Besatzung ist schwer verletzt. Das Luftschiff war erst vor kurzem in Italien gekauft worden.

Tokio, 24. Oktober. Wie ergänzend berichtet wird, wurde das während der Flottenmanöver verunglückte Marineluftschiff vollkommen vernichtet. Ein Sturm zwang es, auf einer kleinen Insel niederzusteigen. Als die Besatzung es verlassen hatte, trieb ein Windstich das Luftschiff auf das Meer hinaus, wo es explodierte und Feuer fing. — Das Luftschiff M III ist derselbe Typ, wie die Norga, mit der Umanben nach dem Nordpol flog. Japan hatte es in Italien für 25 000 Pfund Sterling gekauft.

Neuschnee in der Schweiz.

Zürich, 24. Oktober. Am Sonntagvormittag hat sich im Gebirge kräftiger Neuschnee eingestellt. Er reicht bis auf etwa 900 Meter herab.

Die erste Rundfunk-Konferenz.

Anfang Oktober dieses Jahres wurde in Washington eine internationale Rundfunkkonferenz eröffnet, die sich mit allen die drahtlose Telegraphie und Telephonie interessierenden Fragen zu beschäftigen hatte. Die erste derartige Konferenz fand vom 4. bis 11. August 1908 in Berlin statt, nachdem ähnliche Konferenzen, die sich mit der gewöhnlichen Telegraphie beschäftigten, seit dem Jahre 1852 in regelmäßigen Zwischenräumen abgehalten waren. — Die drahtlose Telegraphie stand 1908 noch im ersten Stadium ihrer Entwicklung. Erst vor einem Jahr hatte Marconi mit seinen Wellen den Atlantik überbrückt. Die erste Marconistation war gerade in Neuschottland errichtet worden. Nur ganz begeisterte Anhänger der drahtlosen Telegraphie wagten die Ansicht zu äußern, daß das neue Verfahren eine große Zukunft habe und mit dem Ueberlandtelegraphen und Unterseekabel einmal in ernsthaften Wettbewerb treten würde. Über auch diese Optimisten hätten sich in ihren kühnsten Träumen nicht vorgestellt, das kaum ein Vierteljahrhundert später der Rundfunk sich die Welt erobern, daß man drahtlos von Berlin nach Buenos Aires sprechen und sogar drahtlose Bildübertragungen vornehmen würde. Die Probleme, welche die Berliner Konferenz beschäftigten, waren noch verhältnismäßig einfach. Die Reichweite der drahtlosen Wellen war gering, man erreichte kaum 300 Kilometer im geregelten Verkehr, der Wether war noch nicht mit unzähligen sich gegenseitig störenden Wellen der verschiedensten Längen überfüllt. Ein besonderes Problem bildeten die Eferstich und der Konkurrenzneid der einzelnen Gesellschaften für drahtlose Telegraphie in den verschiedenen Ländern, die sich in einem Sonderfalle gerade besonders deutlich zeigte: Brigg Heinrich hatte den Vereinigten Staaten einen Besuch abgestattet. Die Fährfahrt war auf einem mit Marconiapparaten ausgestatteten deutschen Dampfer erfolgt und von keinerlei Schwierigkeiten im drahtlosen Verkehr begleitet gewesen. Bei der Rückkehr benutzte der Prinz jedoch ein deutsches Schiff, worauf sich das deutsche Elabg-Arco-System befand. Als man sich nun der Insel Wight näherte, nahm die dort befindliche Marconistation zunächst die drahtlosen Telegramme ab, entdeckte dann aber schnell, daß es sich um ein deutsches System handelte und weigerte sich darauf weiter mit dem Schiffe in Verbindung zu bleiben und seine Nachrichten weiterzugeben. Die Frage, ob die Marconistationen zu einer derartigen Handlungsweise berechtigt seien, bewegte die Gemüter auf der Berliner Konferenz lebhaft. Sie wurde erst zehn Jahre später auf einer neuen Konferenz beigelegt.

Zerstörungswahn eines betrunkenen Postbeamten.

Postwertzeichen und Postanlagen zerstört.

Salzburg, 23. Okt. Ein Fall, der wohl in der Postgeschichte einzig dastehen dürfte, hat sich in der Nacht vom Sonnabend in Send bei Salzburg ereignet. Dort begab sich am Freitagabend der Postadjunkt Joseph Höller in das Postgebäude, zerriß in Haufen angeordnetem Zustande 700 Schilling an Bargeld, 200 Schilling Postwertzeichen und sämtliche Werten und zerstörte die Einrichtung des Postamtes vollständig. Er zerstückelte sämtliche Fernsprecher, Telegraphen, Wägen usw. Um 11 Uhr abends wollte er dann das Postgebäude verlassen. Dabei wurde er von der Gendarmerei festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben. Als er am nächsten Morgen in das Bezirksgericht Taxenbach eingeliefert werden sollte, sprang er bei dem Transport über die Salzachbrücke in den 15 Meter unter der Brücke gelegenen Fluß und verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Aus Salzburg wurde die Technische Rothilfe herbeigerufen, um die Verkehrsstörung auf dem Postamt wieder zu beheben.

Zusammenstoß auf der Newyorker Untergrundbahn.

Newyork, 22. Oktober. Auf der Broadway-Untergrundbahn fuhr heute früh während des lebhaftesten Verkehrs ein vollbesetzter, südwärts fahrender Expresszug an der Station der 207. Straße infolge Versagens der Bremsen in ein dort haltendes, ebenfalls voll besetztes Zug. Zwei Personen des letzten Wagens wurden schwer, etwa 24 Personen meist durch Glassplitter leicht verletzt.

Einmarsch einer Aushauertribüne.

Richmond (Virginia), 22. Oktober. Während eines Fußballwettkampfes stürzte eine Aushauertribüne, auf der sich mehrere hundert Menschen befanden, ein. Zwei Personen wurden getötet und über 150 mehr oder weniger schwer verletzt.

Fünf Personen bei einer Schießerei verletzt.

Essen, 24. Okt. In der vergangenen Nacht wurde in einer Wirtshaus in Altensessen dem Bergmann Brendt, der bis vor wenigen Wochen dem Roten Frontkämpferbund angehört hatte, von seinen früheren Kameraden Vorwürfe gemacht. Er vertiefte darauf das Lokal. Seine Widersacher folgten ihm auf die Straße. Nun gab Brendt aus einem Revolver sechs Schüsse ab und verletzte fünf seiner Angreifer.

Schwerer Strakenbahnzusammenstoß.

Berlin, 24. Oktober. In der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr ereignete sich im Norden Berlins ein schwerer Strakenbahnzusammenstoß, bei dem 16 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Schülertragödie.

Bunzlau, 23. Oktober. Am Sonnabendabend erschick der Oberprimaner des hiesigen Gymnasiums Rudolf Petri die Unterprimarin der Aushauschule Johanna Danke. Das Motiv zur Tat dürfte in einem Anfall von Geistesgekränktheit zu suchen sein.

50 Paratubusfälle in Nadelstädten.

Wilhelmshaven, 22. Oktober. In Wilhelmshaven und Bockhorn sind ungefähr 50 Personen an Paratubus erkrankt. Es handelt sich in allen Fällen um leichte Erkrankungen.

Schneefall im Schwarzwald.

Freiburg, 23. Oktober. Der starke Temperaturrückgang in der Nacht zum Sonntag brachte auf der Höhe des Schwarzwaldes den ersten Schnee. Bis auf 1100 Meter hinauf fiel noch im Laufe des Sonntags Schnee.

Selbstmord einer Operettensängerin.

Wien, 23. Oktober. Wie „Der Tag“ aus Klagenfurt meldet, hat die auch in Wien gut bekannte Soubrette Wela Beer, die dort bei der ersten Aufführung der Operette Thelesiana von Oskar Strauß die Titelrolle spielen sollte, kurz vor Beginn der Aufführung Selbstmord verübt.

Auf Irrwegen.

Roman von M. Schall.

(18. Fortsetzung.)

„Nun, armes Dera, verak die Dual, nun muh sich alles, alles wenden!“ Sie schmetterte es voll hinaus aus tiefster Brust, ein Jubelschrei himmelhochjauchender Sonne, hell und laut.

Dinreißend hatte ihre volle, weiche Stimme gesungen und Ulrichs Dera war mit blendender Glückerkraft getroffen; er stürzte in das Haus.

Der letzte Ton war verhallt; Gubert wandte sich ab, er hatte Tränen in den Augen, er wachte, die beiden da drinnen hatten sich endlich, endlich gefunden, um vereint zu sein auf immerdar.

Dortas schönes Antlitz war förmlich verneigt; die feinen Hände laut kläglich zusammenschlagend, leuchte sie heißer: „Diese junge Frau versteht es meisterhaft, die Situation effektiv auszunutzen. Da! Da! Wer hätte das je abgesehen! Und was kein Verstand der Verstandigen sieht, das läßt in Gestalt ein kindlich Gemüt.“ reagierte sie mit höhnendem Pathos, ihr schrilles Spottlächeln tönte wie ein häßlicher Witzknaus in den stillen Abendfrieden hinein.

Werin wandte sich mit verzückter, Achseln von ihr ab und verschwand im Dunkel des Parkes, er wachte mit sich selbst allein sein.

Drinnen im Zimmer erhob sich Rita, erschrocken durch der Majorin lautes Weisfalllachen; da wurde die Türe rasch geöffnet und Ulrich erschien auf der Schwelle.

Wie erregt er aussah! Die alte Furcht und Paahaktigkeit kam wieder über die junge Frau, sie stützte sich bebend auf die Lehne des Sessels und ihre Augen sahen ihn Versehen nach sich.

„Rita, nährerte er bebend.“ „Rita, wer lehrte dich so stolzen und krogen?“

Da kam plötzlich etwas von dem alten kindlichen Uebermut der altsächsischen Mädchenwelt über sie. Redend bog sie das Köpfchen zurück.

„Die Liebe,“ lachte sie überbell, „die Liebe!“ wiederholte sie leise, wie verflucht, und hochherzend hatte sie sich seinen Armen entwand und war leicht wie ein Reh aus dem Zimmer abgelaufen.

Küchlichen Schrittes eilte sie in den Park hinaus; nur wenige Augenblicke mußte sie allein sein, um das ungestüme Klaffen des Herzens zu dämpfen, ihrer seltsamen Erregung Herr zu werden. So konnte sie nicht den anderen unter die Augen treten, an ihren gleichgültigen Gesprächen teilnehmen.

Sie schlug die Hände vor das glühende Antlitz und Tränen reinigten und unaussprechlichen Klücker traten ihr in die Augen; plötzlich streckte sie die gestalteten Hände zum tiefblauen, kalten Sternenhimmel empor und jauchzte wonnestrunkent aus vollster Brust:

„Gott! Gott! Ich danke dir für das Unabwandelbare deiner Liebe!“

Da fühlte sie ihre warmen Hände von kühlen, alatten Fingern erfaßt und niedergedrückt, sie schauerte zusammen, wie bei der unerhofften Berührung eines reptils, und blickte in Dertas zuckendes Antlitz, aus dem ihr die arken Augen mit fast gespenstischem Ausdruck entgegenfunkelten.

Wie eine Dämmerung kam es über die sitzende Gestalt der jungen Frau: sie wollte fliehen, — doch storte ihr Fuß wie gebannt.

„Nehmen Sie doch nicht solche vermessene Redensarten,“ stieß die Majorin zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor. „Man dankt Gott nicht für ein so schändliches Gut, wie es eines Mannes Liebe ist, die kaum besseren, schwächer wieder entschwindet.“

Rita schüttelte unwillkürlich das blonde Köpfchen, und aläubige Auerkecht strahlte aus den blauen Augen.

„Ulrichs Liebe ist treu und echt wie Gold,“ sagte sie einkach.

Derta lachte schneidend auf.

„Nehmen Sie, keine Frau — sie werden anders sprachen, haben Sie nur erst meine Erfahrungen!“

Rita richtete sich stolz auf, und ihre sonst so hiesame weiche Stimme klang kalt und abweisend.

„Sie haben kein Recht dazu, anmaßliche Frau, meinen Gatten zu schmählen, seine Liebe herabzusetzen, und — ich dulde es nicht!“

Die Majorin maß die junge Frau mit einem hämonischen Blick von oben bis unten.

„Et sieh da, wie klücker, kein Recht dazu,“ lachte sie scheinbar amüsiert. „Ich dulde es nicht! Wie prächtia Sie der Stolz kleidet; schade daß Ulrich nicht wieder Aushauer dieser neuen Bofe ist.“

Und plötzlich rechte sie die prachtvollen Arme hoch empor und ihre Augen bobzten sich drohend in Ritas blaues Antlitz.

„Nio, Sie meinen, ich hätte kein Recht dazu. Sie sind ganz und gar im Irrtum, meine Befehle! Niemand auf der weiten Welt, sage ich Ihnen, hat ein größeres Recht dazu, als ich, weil — mir Ulrichs Liebe gehört, nur mir allein. Nicht dieses schwache, sanfte Mondscheinweiche, welches Sie Liebe nennen, sondern die verkehrte Sonnenhitze im verdorrten Leibenschaft, welche die besten Herzen der Menschen mit elementarer Gewalt durchdringt!“

Rita taumelte mit schwachem Webeschrei zurück, wie vom Blitz getroffen; unwillkürlich streckte sie wie fliehend die Hände aus und ihre Augen hingten wie erloschen an dem erbarmungslosen Ansecht der Majorin, die mit wahrer Wollust gekümmter Raue auf ihr wehrloses Opfer niederfah und schmeien.

„Nein, nein, es ist nicht wahr!“ stöhnte Rita anstovoll. „Varmherziger Gott, siehe mir bei, es kann — nicht — wahr — sein!“

Derta nidte triumphierend.

„Wohl ist es wahr und noch mehr als das. Es tut weh, das zu hören, nicht? Na, ja,“ rief sie mild und schüttelte mit trotziger Gebärde die rotgoldene Lockenfut aus der Stirn, aber wie habe ich gelitten, als er mir entziehen wurde; denn ich liebte ihn über alles Denken, liebte ihn so maßlos, so begehrend, wie noch wie ein Weib geliebt hat; — und denach mußte ich ihm entsagen, weil er sich in unheiliger Stunde um schänden Dammun verbräutet!“

nämlich die vom Reich an Ländern und Gemeinden überlassene Quote, die jetzt 75 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuer beträgt, erhöht wird. Die Gemeinden werden sich aber unter allen Umständen darauf einrichten müssen, daß für das laufende Halbjahr jedenfalls ihnen vom Reich keine neue Mittel zur Verfügung gestellt werden. Ob dies vom 1. April 1928 ab geschieht, ist weiter ungewiß.

Im übrigen wird die Verbehaftung des jetzigen schärfsten Besoldungsgesetzes vom Jahre 1921 für zweckmäßig gehalten.

Erhängt aufgefunden

wurde am Sonntagvormittag in der Nähe des Eisenbahntunnels, Abteilung 84 des Staatsforstreviers Lauter, an der Talstraße Aue-Bodau, der 41jährige Reisende Werner Reuter, zuletzt in Chemnitz wohnhaft. Der hiesige Reuter Dr. Reich-Bodau konnte nur noch den Tod feststellen. Der Tote wurde in die Leichenhalle Lauter verbracht. — Reuter ist am Sonntagvormittag auf der hiesigen Kriminalpolizei wegen Unterschlagung vernommen worden.

Die Militärverordnungsarbeiten für Monat November 1927 werden beim Postamt Aue bereits am 27. Oktober 1927 ausgesetzt.

Förstermorde, Wilddieberei und ihre Bekämpfung.

Allorten, wo sich in Deutschland Wald und Acker befinden, durchschallt jetzt wieder des Weidmanns Horrido die Luft. Der Grünrod zieht auf die Firsche, die Raab hat begonnen. Das ist eine der schönsten Zeiten im Jahre. Kein Beruf und kein Sport dünkt vielen gesünder als der des Jägers. Ganz mit Recht — nur hat auch er eine sehr düstere Seite, nämlich die ständige im Hinterhalt lauende Gefahr der Wilddieberei. Es verachtet kein Jäger, wo nicht irgendwo im Walde die Einsamkeit des Waldes durch ein blutiges Försterdrama entweiht wurde. Denn leider muß der Förster, wenn immer er seine pflichtmäßigen Streifen unternimmt, stets in Gefahr, mit Verbrechergesinde zusammenzustößen, das rücksichtslos schießt und schießt, wenn der Förster nicht schneller ist. Noch ist in Erinnerung der grauenvolle Mord, wo der Förster in Ausübung seiner Pflicht zunächst vom Wilderer ins Gesicht geschossen und kampfunfähig gemacht wurde, worauf man ihn an einer unzugänglichen Stelle fortsetzte und noch lebend an einen Baum aufknüpfte. Ähnliche Fälle füllen die Akten der Kriminalgeschichte zu Duzenden, wie der bekannte verblende Kriminalkommissar Busdorf-Berlin gelegentlich eines Vortrages in Dresden erschütternd ausführte.

Es ist daher dem Förster dringend zu raten, sich der aus reicher Erfahrung stammenden Ratschläge zu bedienen die Busdorf für Stellung und Festnahme von Wilderern erteilt. Findet er Schlingen oder andere Spuren von Wilddiebern, hört er verdächtige Schüsse oder ertappt er plötzlich den Raabrevier, so ist der erste Rat, alles forschendes Draufgängertum zu vermeiden, dafür aber gefestigtgenötigt sich schnell die Ueberlegenheit der Situation zu sichern. Sehen wir zunächst einmal die Waffen der Wilddieber an. Neben allen Arten von Revolvern, Schlägern und Stachmessern sind es besonders die außerordentlich gefährlichen Stockflinten und Kippgewehre mit aufgesetzten Schalldämpfern, die oft in unheimlicher Form unbemerkt und überraschend in Tätigkeit gesetzt werden können.

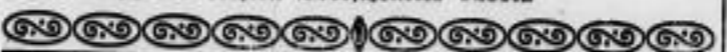
Was soll nun der Förster tun, wenn er den Wilderer erblickt? Erstens sofort in Anschlag gehen; zweitens Kommando Hände hoch! und Waffen weit fortwerfen; drittens nicht nahe an den Wilddieber herantreten, sondern sich erst sichern, ob er etwa noch weitere Waffen verborgen trägt. Also äußerste Vorsicht beim Herantreten und im Anschlag bleiben! Beim geringsten Versuch des Verbrechens, schießen oder Lebensgefahrlich anzugreifen, schießen! Jeder Förster sollte auch zu seiner persönlichen Verteidigung eine Wunde von der japanischen Kampfschneid- oder Katan haben, die ihm beim Transport eines Wilderers vom arbeitswerten Wert sein kann. Denn stets muß ja der Förster auch darauf bedacht sein, daß er nur in der Notwehr schießen darf, will er nicht zu aller Gefahr und Aufregung noch mit den Gesetzen in Konflikt kommen. Was tut nun aber der Förster, wenn er mit mehreren Wilddiebern zusammenstößt? In diesem Falle soll der Förster am besten gar nichts unternehmen und nur darauf bedacht sein, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Denn stellt er einen, so entläßt ihm ein anderer. In jedem Falle aber schneidet er in der Gefahr, hinterläßt erschossen zu werden.

Aus alledem ist ersichtlich, wie gefährlich der Kampf gegen die Wilddieberei ist, wie hoch man den Beruf des Förstern achten soll und wie entschieden die Allgemeinheit, besonders Volkführer und Erzieher, mitwirken sollten, durch Debung der öffentlichen Moral Wilddieberei und Raabrevier einzuschränken!

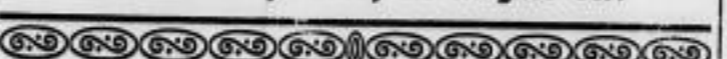
Bodau, Beurlaubung. Vom 25. Oktober bis zum 12. November ist Herr Bürgermeister Auen beurlaubt. Im Anwesenheit als Orts- und Kreisrichter ist er in seiner Wohnung während dieser Zeit zu sprechen.

Bodau. Die Militärrentenempfänger erhalten ihre Renten am 27. Oktober vormittag im Postamt.

Wznik, Verkehrsunfall. Am Sonntagvormittag fuhr am Schindlbrunnhaus ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der dem Motorrad entgangene Radfahrer plötzlich von der rechten Straßenseite auf die linke Seite fuhr. Er trug einen Bruch des rechten Oberschenkels davon.



Tretet dem „Verein für das Deutschtum im Ausland“ (V. D. A.) als Mitglied bei!



Schwarzberg, Problem Konnerdreuth. Es ist ein hohes Verdienst des hiesigen Volkshilfsvereins, daß er auch einmal Gelegenheit gab, neugierig gesehene Einblicke in das heilige Leben der Theresia Neumann zu tun. Der Vortragende Dr. med. et Dr. jur. Buchmann-Berlin sprach als Krat und — wenn wir nicht fehl gehen — als Antroposoph oder doch wenigstens stark vom Gebantenkreis dieser Weltanschauung befruchtet. Der Vortragende stellte sich mit seiner Anschauung zwischen naturwissenschaftlich-mathematische Auffassung und eine religiöse, dem Wunderglauben nahestehende Betrachtungsweise. Wir waren überrascht und erfreut, daß er als Krat eine Basis stark geisteswissenschaftlicher Art aufsuchte, um ein Verstehen der Konnerdreuth vorzuzugewinnen. Er fuhr im Wesentlichen auf den uns modernen Menschen so unfaßlichen Quellströmen des Unterbewußten. Diese in ihrer Leib-geist-geistlichen Verflechtung zu erfassen und einem klaren „Training“ zu unterwerfen, wäre auch bei Genesungsmaßnahmen (wie dem mittelalterlichen) nicht ummöglich. In diesem Zusammenhang, der natürlich hier nur lose angedeutet werden kann, kann auch das Konnerdreuth-Verständnis hineingestellt werden. Dann braucht man weder von „Wunder“ noch von „Schwimmel“ zu reden. Es werden immer die Menschen in der Einstellung die glücklichsten sein, die nicht eine Erklärung bis zum letzten i-Punktchen erschaffen, sondern im Problem Konnerdreuth einen stillen Anknüpfen, nicht zuletzt von der Höhe des Lebens her, empfinden zu eigener willensstarker Persönlichkeit. In diesem Sinne war das Schlusswort des Vortragenden gehalten. Der Besuch war, wie zu erwarten, selten gut. Auch die Ausdrücke war sehr rare.

Wznik, Einweihung des Schumann-Museums. Sonntag mittag fand vor einer glänzenden Festversammlung, in deren Mittelpunkt Anreden des Museumsdirektors Martin Krejčí und des Oberbürgermeisters Dola standen, die feierliche Eröffnung des bedeutend erweiterten Schumannmuseums statt, dessen reiche Schätze bisher der Öffentlichkeit wegen Raummanget nicht zugänglich gemacht werden konnten. Auch jetzt kann aus dem großen Bestium des Museums nur der letzte Teil zur Ausstellung kommen. Namentlich ist es gelungen, in vorbildlicher Ueberhöflichkeit die einzelnen Abschnitte aus Schumanns Wirken zur Darstellung zu bringen und ein geschlossenes Bild seines Lebens zu geben. Die neuen Räume zeigen im Einzelnen seine Kindheit in Wznik, die Studentzeit, die Dresdner, Düsseldorf und Bonner Zeit, das musikalische Werk, den Schriftsteller Schumann sowie Frau Clara und der Familie Biedl sind besondere Abteilungen gewidmet. Ueberdies ist die Abteilung Sächsische Musiker erhalten geblieben und natürlich auch das Schumann-Gedenkzimmer.

Wznik, Besuch des Chefs des japanischen Eisenbahnenbauers. Dieser Tage weilte hier der Informationschef der Eisenbahnenbauern, Kenji Otsuka, der vom japanischen Verkehrsministerium zum Studium des Eisenbahnenbauers in Amerika, England, Deutschland und Frankreich entsandt worden ist. Kenji Otsuka ist ein leidenschaftlicher Verehrer des Eisenbaus und erklärte hier bei einem geselligen Zusammensein, daß er außer seiner Muttersprache nur englisch und Esperanto spreche.

Wznik, Eine Bürgermeistereiwahl durch das Los. Da auf zwei Bewerber, Gbide und Luckner, für den hiesigen Bürgermeistereiosten gleiche Stimmen entfielen waren, mußte das Los entscheiden. Gewählt wurde Gutsbeiter Gbide.

Wznik, Festgenommen. Der frühere kommunistische Stadtverordnete Otsuka, der sich umfangreicher Unterschlagungen, Betrugs, Urkundenfälschung, vore allem zum Schaden des hiesigen Mietervereins schuldig gemacht und sich der Verantwortung durch die Flucht entzogen hatte, konnte in Wznik verhaftet werden.

Wznik, Ru dem Raubüberfall in der Berliner „Klausner“. Der Raubüberfall in dem bekannten Restaurant „Klausner“ ist nunmehr völlig geklärt. Der bis-

her noch nicht ermittelte dritte Täter, Alfred Oeder, ist in Wznik verhaftet worden.

Wznik, Bildung eines Medizinalkomitees. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Inneren schiedet die Stadt Wznik am 1. November dieses Jahres aus dem Medizinalkomitee der Amtshauptmannschaft Dresden aus und bildet einen besonderen Medizinalkomitee.

Dresden, Das Brandunglück in Dölitzchen. Wie wir zu dem bereits gemeldeten Brandunglück in Dölitzchen noch erfahren, handelt es sich bei den vier ums Leben gekommenen Kindern um drei Geschwister haben — zwei Knaben und ein Mädchen — aus der Bangstraße in Kaufnitz und den Knaben Gotthard Fröhlich aus der Offener Straße. Alle vier Kinder stehen im Alter von 2 bis 6 Jahren. Die unglücklichen Eltern glauben die Kleinen in der Spielstube sicher untergebracht, als sie die Nachricht vom dem furchtbaren Unfall erreichte.

Wznik, Zwei neue Fälle spinaler Kinderlähmung. Zwei neue Fälle spinaler Kinderlähmung sind aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Wznik zu melden und zwar je ein Fall aus Groß-Woznowitz und aus Rdn. abrd. Seitens der Medizinalkomitee in Wznik sind sofort die umfassendsten Abwehrmaßnahmen getroffen worden. Die Erkrankten wurden in die Krankenhäuser von Wznik bzw. Rdn. abrd. eingeliefert. In Groß-Woznowitz handelt es sich um ein 1 1/2 Jahre altes Kind. Die Zahl der Erkrankten ist damit in Wznik auf fünf gestiegen.

Wznik, Deutschnationale Tagung. Der Wahlkreisverband Ostschlesien der Deutschnationalen Volkspartei hielt Sonntag und Montag hier seinen Parteitag ab, an dem außer dem sächsischen Wirtschaftsminister Dr. Kraus von Wznik zahlreiche deutschnationale Reichs- und Landtagsabgeordnete teilnahmen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Reichsernährungsministers Schiele. Er forderte, das deutsche Volk müsse sich wieder auf seine Führer besinnen. Man müsse den Massenstaat überwinden und zum Persönlichkeitsstaat zurückkehren. In diesem Zusammenhang gedachte der Redner des größten deutschen Führers der Gegenwart, des Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Minister machte weiter Ausführungen über die Entwicklung der Deutschnationalen Volkspartei und betonte, daß das deutsche Volk die natürliche Grundlaage seiner Daseinsbedingungen verlassen habe. In der auf abgebotener Grundlaage stehenden Nahrungsmittelindustrie und der Abhängigkeit von den Völkern des Auslandes erblicke er eine ständige Gefahr für Deutschlands Dasein und Freiheit. Deutschland brauche eine starke Landwirtschaft und ein kräftiges Bauerntum. Auch die Außenpolitik müsse vor einem Wendepunkt. Man müsse sich klar darüber sein, daß ein Volk nur immer so viel Recht habe wie es Macht besitze.

Letzte Nachrichten.

München, Stadbach, 24. Okt. Der Schiedspruch in der Textilindustrie wurde von einer Versammlung christlicher Textilarbeiter abgelehnt.

Neuhort, 24. Okt. Von einem neuen Automobiltyp der Ford-Werke werden angeblich täglich 11 000 Wagen fertig gestellt, das sind 3000 Stück mehr als die „V. D. A.“

Gerichtsjaal.

Das Urteil im Prozeß Kaufmann.

Dresden, 23. Okt. Nach den Klärungen des Staatsanwalts und der Verteidiger erklärte Dr. Kaufmann in seinem Schlussworte, daß er sich völlig schuldig fühle und bat um Freisprechung. Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Das Urteil hat folgenden Wortlaut: Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen, ebenso die Berufung des Angeklagten. Jedoch wird in Bezug auf das Strafmaß das erstinstanzliche Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen Konkursvergehens nach § 240 der Konkursordnung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wird. Die vom 8. Oktober bis 31. Dezember 1926 verbüßte Untersuchungshaft kommt voll in Anrechnung. In der Begründung wird ausgeführt: Bis Mitte 1924 stand Dr. Kaufmann maßlos da. Dagegen mußte der Angeklagte Ende Dezember 1924 klar erkennen, daß seine Betriebe nicht mehr gewinnbringend arbeiteten. Von da aber hat er vom Kapital der Banken gelebt. Anstatt nun abzubauen, hat er weiter große Ausgaben gemacht. Das Gericht kam zur Ueberzeugung, daß durch Aufwand übermäßige Ausgaben verursacht wurden. Die Voraussetzungen zu § 240 der Konkursordnung sind damit voll erfüllt gewesen. Dagegen konnte dem Angeklagten seine Erklärung zu der ihm zur Last gelegten Gläubigerbegünstigung (Vergehen nach § 241 der Konkursordnung), die dahin lautete, daß der fragliche Schmutz nie sein Eigentum war, nicht widerlegt werden, so daß hier eine Verurteilung nicht erfolgen konnte.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlags-Gesellsch. m. b. H., Aue.



Gleich die erste wird es Ihnen antun

... denn wo finden Sie eine Cigarette, die so fein, so süß-aromatisch ist, so prächtig bekommt wie LESSING-MUSSAF? In der Tat, das ist das, was Sie suchten. Sie ist eine wirklich angenehme, ist die **moderne** Cigarette.

LESSING-MUSSAF kostet nur 4

Apollo - Lichtspiele

Fernruf 768 Größte und modernste Lichtbild-
bühne des mittleren Erzgebirges Bahnhofstr. 17

Unser neues, ausgezeichnetes Doppelprogramm
Montag bis Mittwoch
dürfen Sie sich keinesfalls entgehen lassen.
Wir bieten Ihnen etwas ganz Besonderes:

„U 9“

Weddigen / Ein Meldenschicksal,
6 Akte aus vergangenen Tagen.

Darsteller:

Carl de Vogt — Ernst Hofmann — Gerd Briesse
Hella Moja — Hans Mierendorf — Hanne Brinkmann.

Das Thema spricht für sich. Der Film bedarf sicherlich keiner näheren
Erläuterung, da er sicherlich das Interesse aller Deutschen findet.

Ein interessanter Beitrag zu dem Problem

Hose und Bubikopf

Ist der neue Film der Parufamat:

„Die Dame mit dem Herrenschnitt“

(Der Thronfolger)

Die abenteuerlichen Schicksale einer reizenden jungen Dame in 7 Akten.

In den Hauptrollen: **Marion Davies** — Antonio Moreno.

Musikal. Illustration durch unsere Hauskapelle
(5 Mann) unter Leitung ihres Dirigenten W. Baumert.

Beginn der Vorstellungen: täglich Punkt 6 und 1/9 Uhr.
Einlaß 1/26 Uhr.

1. Sinfonie-Konzert

der auf 42 Mann verstärkten Stadtkapelle.

am Freitag, den 28. Okt., 20 (8) Uhr im „Bürgergarten“.

Solistin: Frau Hähnel-Zuleger aus Leipzig, Sopran.

Karten zu 2.50, 2.00 und 1.00 RM in den Zigarrengeschäften Lorenz und
Müller und an der Abendkasse zu haben.

Herb und würzig

also nicht süß, ist das allberühmte Röstiger Schwarzbier.
Stille Mütter trinken es deshalb gerne, weil es nicht übersteht
und den Appetit anregt. Die Milchsekretion wird durch den idio-
pathischen Genuß des Röstiger Schwarzbieres ganz außerordentlich an-
geregt. Deshalb sollte jede Mutter, die ihr Kind selbst stillt, dieses
berühmte Röstiger Schwarzbier als Nahrungsmittel bevorzugen. Es enthält wenig
Alkohol und ist reich an Extraktstoffen. Fragen Sie Ihren Arzt.
Das echte Röstiger Schwarzbier ist erhältlich durch Oskar
Röhler, Bierhandlung, Mednerstraße 6, D. Pöfer, Bierhandlung,
Woyarsstraße 4, Max Brümlich, Bierhandlung, Goethestraße 3, Erdmann
Lorenz, Bierhandlung, Reichstraße 33b, Telefon 705, Walter
Schmiedel, Flaschenbierhandlung, Mittelstraße 20 und in allen durch
Schilber und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange aus-
drücklich das echte Röstiger Schwarzbier mit dem geschützten
Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.



Die
zierlichen
farbenfrohen
Kleidchen
Ihrer Kleinen
sind rasch
gereinigt
und stets
wohlgepflegt mit

LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT-MANNHEIM

Wer verkauft städt. od.
ländl. Wäsche, od.
gewerblich? Nutzen?
Sol. Best. angegeb. erbeten an
Erich Helwig,
Hamburg 28.

Was der Stier unter den Tieren, ist Gauzer Urstoff

unter den Tieren.
Nachweisbar rein deutsch-
böhmisches Erzeugnis.

Spezialauskunft
Restaurant Mit-Mue
Besitzer: Albert Siebisch

Ein in Aue stehendes ge- brauchtes, tonlich gut erhalt. Röhrsch-Biano

schwarz poliert, mit Eisenbein-
Klavier ist zum Preise von
380.— Markt zu verkaufen.
Anfragen wegen Besichtigung
erbeten bei Carl Baurrose,
Schwarzenberg, Untere Schloß-
straße 2, I.

1 nettes laub. Logis
mit Mittagstisch und Preis-
angabe gef. Off. u. A. T. 6000
an die Geschft. ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Su. erst. im Auer Tageblatt.



Schuhe

für Damen, Herren und
Kinder in allen Qualitäten
und Preislagen in

Schädlich Schuhwarenhaus
Teleph. 319 Aue Markt 14

Carola-Theater

Erstes Lichtspielhaus am Platz.

Wettinerstraße 15.

Täglich geöffnet!

Montag bis Mittwoch
lockt der Schrei der
Millionen nach
Gold! ...
Land umsonst! ...
Der Ruf, dem alle
Völker folgten.



Drei ehrliche Banditen.

9 Akte. 9
Das grandiose Abenteuer
voller Gefahren und Rom-
antik aus den Tagen
des Goldfiebers in
Amerika.

Hierzu zeigt sich außerdem: **Tom Mix**
der Liebling aller Völker, der kühnste aller Stars, in seinem neuesten Film

Der Kampf im Pulverturm.

6 Akte
In diesem Fox-Film beweist Tom Mix wieder seine unglaubliche
Kühnheit. Alle bisher gezeigten Sensationen, die man für un-
überbietbar hielt, stellt Tom Mix hier in den Schatten.

Täglich 2 Vorstellungen :: Beginn 6 und 1/9 Uhr.



Malthes

Deute Nachmittag trifft ein Bogen

prachtvoller blutfrischer Schellfische,
Seelachs, Kabliau, Lengfisch, Merlan,
Rotbarsch, Rotzunge, Sieberseelachs,
Filetfisch und grüne Heringe ein.

Baul Matthes, Fischhandlung, Aue.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

2 zuverlässige Frauen

zum tägl. Reinigen unserer Büroräume.

C. J. Huttenreuter & Co., Aue.
Metallwarenfabrik.

Arbeitsmädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Mehlhorn, Aue, Klingeleweg 2.

Betreter gesucht

der in der Amtshauptmannschaft bei Metall-
waren-Industrie und -Gewerbe gut eingeführt
ist, zum Verkauf von Apparate, Armaturen,
Zubehör für die Autogene Metallbearbeitung,
Fabrikat Pfeifer & Co. G.m.b.H. Frankfurt a.M.
Anfragen zu richten an: Autogen-Industrie-
Werkstatt **Ernst Hofmann**, Leipzig,
Tel. 19635. Gessburgstr. 68. Begr. 1912.

Drucksachen

in sauberster Ausführung liefert schnell
und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.



Sechs Meistermischungen, allgelobt-
Für jeden Geschmack gut ausgeprobt!



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der
Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie
schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei
Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren
bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. wo Plakate sichtbar.

Viel Geld

verdienen rührige Händler,
Hausierer, Reisende, Ver-
treter mit meinen neuen
billigen

Millionen-Schlagnern.
Tägliche Verbrauchsartikel.
Spielend leichter Verkauf
nach amerikanisch. Vertriebs-
methode. Sichere gewinn-
bringende Existenz. — Ver-
langen Sie heute noch gegen
Rechnung Prospekt „V. 18“
Schleissf. 3, Rodewisch i. S.

Bei tägl. 10 Mk.

und mehr Verdienst
stell. wir redegew. Herren (auch
Damen) ein. Ich bitte Prospekt
zu verlangen. **H. Weidauer,**
Chemnitz, Bülowstraße 23.
Generalvert. des „Hausarzt“.

Ich bin seit 8 Jahren an gelb-
lichem Ausschlag mit hochbarem



Gail

Durch ein halbes Stüd „Zucker's
Patent-Medizinell-Selbst“ habe
ich das Uebel völlig beseitigt. P.
G. - Pat. - Reg. - & - Stad. - od. - Pfg.
(18/10), St. L. - (28/10) und St. L.
1-10 (28/10), Rechte Form. Dazu
„Zuckersch-Creme“ 1 St. 12 und
20 Pfg. In allen Apotheken,
Drogerien und Versandhäusern er-
hältlich. **H. Weidauer,**
Chemnitz, Bülowstraße 23.
C. G. Runge Apotheker, Wa. H.
Erl. & Co. Nachf., Chemnitz
H. Helmer, W. in - Drog. -
Curt Simon, G. -
Gustav Otto, Markt.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine guffüllende Sorten.

Ein Kilo: grau gefüllte M. 3.—, halbweiße
M. 4.—, weiße M. 5.—, bessere M. 6.—
und 7.—, baunweiße M. 8.—, 10.—,
beste Sorte M. 12.—, 14.—
Verwand postfrei, kollekt gegen Nachnahme.
Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Benešitz Gashel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen, Böhmen.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche
Anerkannt beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln
ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Reinste und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges

J. Baul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

Zurückgekehrt vom Orbe unseres teuren Entschlafenen, des Invalidenrentners Karl Heinrich Espig

ist es uns Herzensbedürfnis, für die vielen
Beweise herzlicher Anteilnahme Innigst zu
danken.

Anna verw. Espig
nebst allen Hinterbliebenen.

Auerhammer, den 24. Oktober 1927.

Passagie
Höhe von
Passagie
Stelle ab
Fahrgäst
heute fu
Hälfte d
Die an l
der Verp
Eingelbe
Mi
der itali
nerase S
ist, liegt
Fahrgäst
sanden p
wolken.
rungsbo
die auf l
falda“ a
wird ver
gäste mit
fer „For
mit den
Wiele fal
in die W
Schwimm
der Unter
ursacht u
tef. Der
ist ausge
lesten.
über die
der Fahrg
ebenfalls
war dann
Mine auf
ums Bebe
sch in des
Dampfer
pesta Ma
Nach
gungsb
der „Prin
aufzähren.
Rio
Frankfrid
der engl
Dampfer
„Principe
Formose
Auch ein
Rettungs
gen darü
aufgenom
12 000 Z
Schiffen b
Ber
„Principe
lano best
Barcelona
rkanischen
lang und
und hatte